

Freiheit

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Erscheint täglich außer Sonntag und Montag

Mittwoch, 14. April 1976

Nr. 76 (2 682) • 11. Jahrgang

Preis 2 Kopeken

An den VII. Kongreß der Schriftsteller Kasachstans

Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans begrüßt aufs wärmste die Teilnehmer des VII. Schriftstellerkongresses der Republik und wünscht ihnen ersprießliche Arbeit.

Euer Kongreß verläuft in der Atmosphäre eines niedrigen politischen und Arbeitsaufschwungs, ausgelöst durch die Beschlüsse des XXV. Parteitags der Kommunistischen Partei der Sowjetunion. Der XXV. Parteitag schätzte die Rolle der Literatur und Kunst in der Sowjetgesellschaft hoch ein. Unsere Partei betrachtete immer und betrachtet die Schriftsteller als ihre treuen Gefährten in der kommunistischen Erziehung der Werktätigen. Das erlegt den Literaten hohe Verantwortlichkeit für die Ideogehalt und die künstlerische Qualität ihrer Werke auf.

Die Literatur Sowjetkasachstans übernahm schöpferisch die reichen Traditionen der russischen und Weltklassik, der multinationalen Sowjetliteratur u.

gründet sich auf den Prinzipien des sozialistischen Realismus, der Parteilichkeit und Volkstümlichkeit und bestingt die grandiosen Errungenschaften des Sozialismus, den lebenspendenden sowjetischen Patriotismus, die große und unerschütterliche Völkereundschaft. Die besten Werke der Kasachstaner Schriftsteller haben breite Anerkennung nicht nur in unserer Republik, sondern auch weit außerhalb ihrer Grenzen gefunden. Die kasachische Literatur ist ein untrennbarer Bestandteil der großen multinationalen Sowjetkultur, die der Welt das Licht der fortschrittlichen Ideale der Epoche bringt.

Die Schriftsteller Kasachstans sowie alle sowjetischen Kulturschaffenden sind berufen, eine aktive Rolle im großen Aufbauprozess zu spielen, der sich in unserem Land entfaltet hat, den Kampf der Werktätigen für die Realisierung der grandiosen Vor-

haben der Partei vollständiger und markanter zu schildern, Werke zu schaffen, die der heldenhaften Arbeiterklasse, Kolchosbauernschaft und sowjetischen Intelligenz gewidmet sind. Der Schriftstellerverband der Republik muß ständige Sorge um das hohe ideologische und künstlerische Niveau der Werke aller Genres, um die Vervollkommnung der Meisterschaft der Literaten bekunden.

Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans bringt seine feste Überzeugung zum Ausdruck, daß die Literaten der Republik das Vertrauen der Partei in Ehren rechtfertigen, neue ideoreiche künstlerische Werke schaffen werden, die die sowjetische Wirklichkeit wahrheitsgetreu und markant widerspiegeln, und einen würdigen Beitrag zum Kampf für eine erfolgreiche Erfüllung der Letztziele und Aufgaben leisten werden, die Genosse L. I. Breschnew auf dem XXV. Parteitag der KPdSU stellte.

Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans

Das Vertrauen den Würdigen erwiesen

ALMA-ATA. In der Republik fanden die Wahlen der Volksrichter statt. Von den 510 Personen wurden achtzig zum erstmaligen gewählt, darunter sind viele Jugendliche. Alle sind sie Vertreter verschiedener Nationalitäten.

Die Wähler des Kalinin-Stadtbereichs Alma-Atas sagten viele warme Worte über die Volksrichterkandidatin Ludmilla Jakowlewna Barschanskaja. Ihre Gerichtspraxis ist kurz - weniger als ein Jahr, doch die Bezirksbewohner kennen gut die feinfühlig, immer hilfsbereite Frau, die bei der Durchführung des Gesetzes unbirrbar ist. Nach der Mittelschule war sie Gerichtsstudientin und zugleich Studentin der Abendabteilung der juristischen Fakultät an der Kasachischen Staatlichen Universität. Die tagtägliche Praxis und das Studium erhöhten ihre berufliche Meisterschaft.

Am anderen Ende der Republik - im Gebiet Nordkasachstan - stimmte man für den erfahrenen Vorsitzenden des Rayonvolkgerichts Bajaljew, den Kommunisten S. A. Kaidalow, der viele Jahre seiner Arbeit den Gerichtsorganen widmete. Ebenso wie Ludmilla Jakowlewna ist er eng mit der Bevölkerung verbunden und ist ein häufiger Gast in den Kolchosen und Sowchosden des Rayons, wo er den Wählern Rechenschaft ablegt und Vorlesungen zu Rechtsthemen hält. Von den 96 Prozessen im vorigen Jahr verhandelte er 56 an Orten, wo die Rechtsverletzungen begangen wurden. Das erlegte dem Richter eine besondere Verantwortung auf und forderte große Vorbereitungsarbeit in den Kollektiven, wo die Gerichtsverhandlung verlief. Ein Prozeß, der in strenger Übereinstimmung mit dem Gesetz durchgeführt wird, eine richtig verhandelte Sache sind von großer moralischer Bedeutung. Kaidalow widmet viel Zeit der Vorbeugungsarbeit. Er leitet den methodischen Koordinationsrat für Rechtsberatung.

In allen Städten, Dörfern und Aulen Kasachstans verließen die Wähler organisiert. Während der Wahlkampagne funktionierten in der Republik über 9.500 Aufklärungslokale, wo Anfang dieses Jahres über 2.000 Rechenblätter der Volksrichter und Zehntausende Treffen mit den Wählern stattfanden.

(KasTAG)

Milch höchster Qualität

Mit jedem Jahr liefert unser Lenin-Kolchos immer mehr Milch und Fleisch ab. Das ist durch die Mechanisierung der arbeitsaufwendigen Prozesse in der Viehzucht möglich. Große Beachtung wird der Verbesserung der Futterzubereitung geschenkt. In diesem Jahr soll eine neue Futter-

küche in Betrieb genommen werden.

Die Qualität des Fleisches, der Milch und der Wolle verbessert sich. In letzter Zeit liefert die Wirtschaft Milch nur erster Gruppe, was großen Gewinn ergibt.

Wir haben viele führende Viehzüchter. Das sind unter an-

den ganzen Tag ausgenutzt. Die Mechanisatoren sind bereit, diese Arbeit in hoher Qualität zu leisten.

Es ist wichtig, die Säagregate rechtzeitig mit Saatgut zu beschriften. Auch diese Frage ist im Sowchos geregelt. Man wird drei Vorratsbehälter nutzen. In jedem von ihnen kann man 20 Tonnen Saatgut ansammeln.

Die größte Aussafläche wird

Mit eigenen Kräften

Zentner Getreide je Hektar gründet. Hier sorgt man ständig für die Steigerung der Ackerbaukultur. Es hebt sich auch die Meisterschaft der Landwirte. Für die Erfolge im sozialistischen Unterwettbewerb 1975 wurde dem Sowchos die Rote Wanderfahne des ZK der KPdSU, des Ministerrats der UdSSR, des Zentralkomitees der Sowjetvereinschaften und des ZK des Komsoz mit einer Geldprämie zugesprochen.

Die hohe Auszeichnung spornt die Landwirte des Sowchos zu neuen Leistungen an. Sie haben sich verpflichtet, im ersten Jahr des zehnten Planjahres nicht weniger als 14,5 Zentner Getreide je Hektar zu ernten und an den Staat 12.000 Tonnen Korn zu liefern.

Der Sowchosdirektor U. Nurelow sagte: „Wir haben die Möglichkeit, diese Aufgabe in Ehren zu erfüllen. Die Herbstfrucht wurde in guter Qualität geerntet. Wir brachten aus Feld 52.000 Tonnen Stroh und 9.500 Tonnen Getreide. Außerdem werden in den Boden nicht weniger als 500 Tonnen Mineraldünger gestreut. Die meiste Technik steht in der Bereitschaftsform. Das Saatgut ist hochkonditionell. Jetzt wird es geerntet.“

Es ist bereits ein Plan erarbeitet, in dem man alle Feldarbeiten und ihre Termine vorsieht. Jetzt werden Traktorenbrigaden komplettiert. Wenn diese Arbeit geschafft sein wird, werden diesen Plan alle Kollektive besprechen.

Wie auch früher wird man im Sowchos mit eigenen Kräften bei der Aussaat auskommen. Weltgehend werden die Sämaschinen SSS-2.1 und SSS-9 ausgenutzt. Für sechs Säagregate sind K-700 bestimmt. Bei der Saatbereitung wird die Technik rund um die Uhr und bei der Aussaat

mit dem Welzen „Saratowskaja-29“ bestellt. Er ist in dieser Zone besonders ertragreich. Im Sowchos wird auch für eine feste Futterbasis gesorgt. Große Flächen werden solche Kulturen wie Hirse, Mais und mehrjährige Gräser einnehmen. Diese Felder sind gründlich aufgebessert worden, was die Hektarerträge sicher steigern wird.

Unter den Getreidebauern ist der sozialistische Wettbewerb für allseitige Vorbereitung auf die Frühjahrsarbeiten weitgehend entfaltete. Man bringt die Feldstandorte in Ordnung. Die Mechanisatoren übernehmen hohe soziale Verpflichtungen. Gut ist der Wettbewerb in den Brigaden organisiert: die Samuil Kister und Iwan Tschekewitsch leiten.

Im Sowchos gibt es eine ganze Reihe Schrittmacher der Produktion, die ständigen hohe Resultate erzielen. Unter ihnen sind die Mechanisatoren K. Tschebotajew, F. Bondarowski, W. Grigorjew. In der Wirtschaft ist man überzeugt, daß diese Arbeiter wie auch früher allen Mechanisatoren ein Beispiel bei den Frühjahrsarbeiten sein werden. F. Bondarowski und W. Grigorjew werden Säagregate mit K-700 lenken und K. Tschebotajew mit einem T-4.

Im Sowchos begann der Dispatcherendienst zu funktionieren. Alle Brigaden und Dienste werden in Funkverbindung stehen. Das wird ermöglichen, alle Fragen operativ zu lösen, besser mit der Technik zu manövrieren. Die Landwirte des Sowchos „Imantawski“ die Initiatoren des Gebietswettbewerbs für hohe Ernteerträge sind, wollen die Frühjahrsarbeiten in optimalen Fristen und in guter Qualität leisten, um eine feste Grundlage für die künftige Ernte zu schaffen.

A. FUNK

deren die Melkerinnen Katharina Bär, Nadescha Nikitschenko und Galina Semjonowa, die Viehzüchter Alexander Ebert und Boris Podshidajew, der Schäfer Andrej Michellis. Sie alle übernahmen erhöhte soziale Verpflichtungen für 1976 und lösen sie erfolgreich ein.

W. BECK

Gebiet Ostkasachstan

Im Namen des Aufbaus des Sozialismus

Auf dem XV. Parteitag der KPdSU

Der XV. Parteitag der Kommunistischen Partei der Tschechoslowakei ist am 12. April in Prag eröffnet worden.

Der Parteitag wird die Bilanz der Entwicklung des Landes in den seit dem vorigen Parteitag verfloßenen fünf Jahren ziehen, die Pläne für das neue Jahr fünf erörtern und die leitenden Organe der Partei wählen.

Die Entwicklung der allseitigen Zusammenarbeit mit der Sowjetunion war immer und bleibt das bestimmende Prinzip unserer außenpolitischen Orientierung, erklärte der Generalsekretär des ZK der KPdSU, Gustav Husak, in seinem Bericht auf dem am 12. April in Prag eröffneten XV. Parteitag der KPdSU.

Er führte weiter aus, die Zusammenarbeit mit der Sowjetunion ist die Hauptgarantie der nationalen Freiheit und der staatlichen Unabhängigkeit, der Zukunft in die Zukunft und der sozialistischen Entwicklung unseres Vaterlandes. Wir freuen uns aufrichtig darüber, daß unsere gegenseitigen Beziehungen in den bisherigen nie dagewesenen Stand erreichten und alle Lebensbereiche erfassen. Ihnen zugrunde liegt die Gemeinsamkeit der Interessen unserer Völker, die auf der Ideologie des Marxismus-Leninismus und der Gemeinsamkeit unserer revolutionären Ziele beruht. Das ist die Freundschaft, die durch das Blut besiegelt wurde, das in den Kämpfen gegen den gemeinsamen Feind vergossen wurde und die in der täglichen Arbeit im Namen des Aufbaus des Sozialismus und Kommunismus gestählt wurde. Wir werden alles in unserer Macht liegen lassen, um sie noch mehr zu festigen und zu entwickeln.

In den fünf Jahren, die seit dem XIV. Parteitag der KPdSU verfloßen sind, hat sich die internationale Lage der Tschechoslowakei gefestigt, stellte der Generalsekretär des ZK der KPdSU fest. Die Erfolge im außenpolitischen Bereich haben wir der Politik zu verdanken, die mit der Sowjetunion und den anderen Bruderländern der sozialistischen Gemeinschaft koordiniert wurde. Wir stützten uns auf die günstigen internationalen Bedingungen, die durch die Realisierung des XXIV. Parteitags der KPdSU beschlossenen Friedensprogramms geschaffen wurden.

Von besonderer Bedeutung ist für uns die Regelung in Europa, insbesondere die Normalisierung der Beziehungen der sozialistischen Länder mit der BRD, die auf der Grundlage der Anerkennung der Unverletzlichkeit der Nachkriegsgrenzen in Europa verwirklicht wurde. In dem Vertrag zwischen der CSSR und der BRD wurde das Münchner Diktat

von 1938, das der Tschechoslowakei unter Gewaltandrohung aufzuzwingen wurde, für null und nichtig erklärt, sagte Husak. Er betonte, daß die Beziehungen zwischen der UdSSR und den USA eine entscheidende Rolle in der Bannung der Gefahr des Ausbruchs eines neuen Weltkrieges spielen.

Der Generalsekretär des ZK der KPdSU sprach sich dafür aus, daß die Prinzipien der Schlußakte der Gesamteuropäischen Konferenz zu einer Norm der internationalen Beziehungen auf unserem Kontinent werden und zur Entwicklung der Zusammenarbeit auf allen Gebieten bei voller Respektierung der Gesetze, Bräuche und Traditionen jedes Landes beitragen.

Die Tschechoslowakei sehe es als notwendig an, daß die politische Entspannung durch eine militärische ergänzt wird. Wir treten für die Einstellung des Wettrüsts und für die Abrüstung ein, erklärte er.

Das neue auf dem XXV. Parteitag der KPdSU beschlossene Friedensprogramm eröffnet neue Möglichkeiten im Kampf um die Gesundung der internationalen Situation. Wir unterstützen dieses Programm restlos und werden zu dessen Verwirklichung beitragen, unterstrich Gustav Husak.

Die tschechoslowakischen Kommunisten seien zutiefst interessiert an Einheit, Geschlossenheit und weiterer erfolgreicher Entwicklung der internationalen kommunistischen und Arbeiterbewegung, fuhr der Redner fort. Deshalb beteiligt sich die Tschechoslowakei aktiv an der Vorbereitung der Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien Europas.

Die KPdSU betrachte es als nützlich, eine neue internationale Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien einzuberufen, sagte Gustav Husak.

In krassm Widerspruch zu den Bemühungen um die Stärkung der sozialistischen Zusammenarbeit und die Gewährleistung des Weltfriedens stehen die spalterische und dem Marxismus-Leninismus feindliche Ideologie der sozialistischen Länder und die Politik der Mao-Führung der VR China, fuhr Husak fort. Es ist offensichtlich, daß die Maoisten bestrebt sind, die Einheit der sozialistischen Länder und die Geschlossenheit der internationalen Arbeiterbewegung zu unterminieren und den Kampf der fortschrittlichen demokratischen und friedliebenden Kräfte abzuschwächen. Die Mao-Führung schließt sich mit den reaktionärsten Kräften der Welt zusammen und betreibt eine Politik, die dem Sozialismus feindlich ist und den Interessen des Fort-

schritts und des Friedens zuwiderläuft. Wir erachten es als unsere Pflicht, gemeinsam mit allen revolutionären Kräften die Politik der Maoisten zu entthüllen und gegen sie einen konsequenten und prinzipiellen Kampf zu führen. Was unsere Beziehungen mit der VR China auf staatlicher Ebene betrifft, so sind wir jederzeit bereit, sie zu normalisieren.“

Der Generalsekretär des ZK der KPdSU verwies darauf, daß die vergangenen fünf Jahre den Ergebnissen der Wirtschafts- und Sozialpolitik nach zu den erfolgreichsten in der Geschichte des Aufbaus des Sozialismus in der Tschechoslowakei zählen. Das Wirtschaftspotential der CSSR in den Jahren des fünften Planjahres (1971 bis 1975) ist um 32 Prozent gewachsen. Das Nationaleinkommen ist um 32 Prozent statt der geplanten 28 Prozent gestiegen.

Bei Stabilität des allgemeinen Einzelhandelsprelniveaus haben die Arbeitslöhne und sonstigen Einkünfte der Bevölkerung um 66 Milliarden Kronen, d. h. um 29 Prozent zugenommen. Die Einkommen der in Genossenschaften, zusammengeschlossenen Bauern haben im großen und ganzen das Lohnniveau der in den anderen Zweigen der Volkswirtschaft Beschäftigten erreicht. In den Jahren 1971-1975 haben etwa zwei Millionen Menschen Neubauwohnungen bezogen. Gebaut wurden 614.000 Wohnungen - um 114.000 mehr als in den Direktiven des Parteitages vorgesehen.

Im neuen Planjahr (1976-1980) wird das Nationaleinkommen der CSSR um 27 bis 29 Prozent wachsen. Der Pro-Kopfverbrauch der Bevölkerung wird um 25 Prozent steigen.

Das politische System, bei dem die führende Rolle der Partei des Leninismus Typus gehört, zählt zu den größten revolutionären Errungenschaften der Arbeiterklasse. Nur mit Hilfe eines solchen Systems kann die Arbeiterklasse ihre ureigenen Interessen schützen, ihre historische Mission erfüllen und alle Werktätigen im Kampf um den Sieg des Sozialismus zusammenschließen. Die KPdSU zählt derzeit etwa 1.400.000 Mitglieder, teilte Husak weiter mit. In den letzten fünf Jahren sind der Partei etwa 334.000 Personen beigetreten, von denen 90 Prozent unter 35 Jahren sind.

Die Zeit hat die Richtigkeit der nach 1968-1969 vorgenommenen Säuberung der Partei erwiesen, fuhr der Generalsekretär des ZK der KPdSU fort. Heute vertritt das ZK der KPdSU die Auffassung, daß diejenigen, die keine aktiven Vertreter des rechten Opportunismus waren, die heute aktiv die Politik der KPdSU unterstützen bei Überprüfung jedes Einzelfalles erneut in ihre Reihen aufgenommen werden können.

Die von uns nach dem XIV. Parteitag erzielten Erfolge führen überzeugend die Richtigkeit unseres Weges vor Augen, sagte Gustav Husak abschließend. Sie sind ein Beweis dafür, daß unsere Partei der unvergänglichen Lehre von Marx und Lenin, dem proletarischen Internationalismus treu ist, daß sie ihre historische Rolle in Ehre ausfüllt.

Zu neuen Starts bereit

Festversammlung zum Tag der Raumfahrt

Am 12. April fand in Moskau im Zentralen Theater der Sowjetarmee eine Versammlung der Vertreter der Werktätigen Moskaus und der Militärangehörigen der Garnison der Hauptstadt statt, die dem Tag der Raumfahrt gewidmet war.

Das Referat hielt der Präsident der Akademie der Wissenschaften der UdSSR A. P. Alexandrow. Er sagte:

Unserer Tage ist der Kosmos zum Schauplatz umfangreicher internationaler Forschungen geworden. Heute vor 15 Jahren war Jurij Gagarin zu seinem Erstflug in den Weltraum gestartet.

Die Zusammenarbeit zwischen Wissenschaftlern der sozialistischen Teilnehmerstaaten des Forschungsprogramms Interkosmos festigt sich. In den letzten zehn Jahren sind 14 künstliche Satelliten, eine ganze Serie geophysikalischer und meteorologischer Raketen mit in sozialistischen Ländern entwickelten und hergestellten Apparaturen gestartet worden.

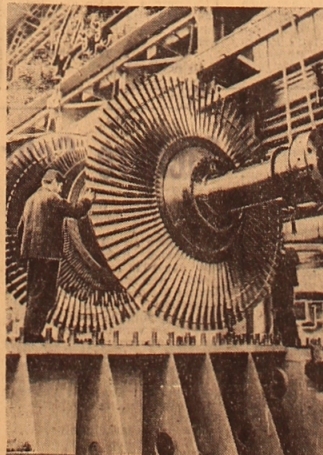
Die Vorbereitung und Durchführung des sowjetisch-amerikanischen Experiments „Sojus-Apollo“ ist ein eindrucksvolles Beispiel für den fruchtbaren Charakter der vereinigten Bemühungen verschiedener Länder bei Durchführung wissenschaftlicher Forschungen im Weltraum.

Die Tätigkeit der Sowjetunion bei Realisierung anderer internationaler Weltraumprogramme ist ebenfalls umfassend bekannt geworden, fuhr der Wissenschaftler fort. Entwickelt hat sich unter anderem die sowjetisch-französische Zusammenarbeit, im November 1975 ist der Hioxpuk „Kosmos 782“ gestartet worden. Das Forschungsprogramm für ihn ist von Spezialisten der Tschechoslowakei, Polens, Ungarns, Ruminiens sowie von Wissenschaftlern der USA und Frankreichs vorbereitet worden. Im April des gleichen Jahres wurde mit Hilfe einer sowjetischen Träger Rakete vom Kosmodrom der UdSSR ein erster indischer künstlicher wissenschaftlicher Erdsatellit - „Ariabata“ - gestartet.

Der sowjetische Raumflieger Pjotr Klimuk sagte: In der Sowjetunion sind 26 Flüge bemannter Raumsonnen vorbereitet und ausgeführt worden. Vier Raumfliegerexpeditionen haben an Bord der wissenschaftlichen Orbitalstationen „Salut“ gearbeitet. An den Raumforschungen haben 34 sowjetische Kosmonauten, von ihnen zehn zweimal und zwei dreimal (Wladimir Schatalow und Alexej Jelissejew) teilgenommen.

Die sowjetischen Kosmonauten sind zu neuen Starts bereit, sagte Pjotr Klimuk.

(TASS)



Die Tschechoslowakei im Bild

Die Betriebe der sozialistischen Tschechoslowakei decken vollständig den Bedarf der vaterländischen Energiekraftwerke. Die Sowjetunion ist schon seit Jahren der größte Käufer dieser tschechoslowakischen Maschinen.

UNSER BILD: Der Rotor einer Turbine wird in der Halle des Kombinats „Skoda“ in Pizen aufgestellt. Foto: TASS

Das Kunstfaserverk in der Stadt Humenne ist der größte Produzent von Garn aus Polyamid der Tschechoslowakei.

Das Kollektiv des Werkes hat zu Ehren des XV. Parteitags der KPdSU erhöhte Verpflichtungen übernommen. An die Kunden wurden vorfristig überplanmäßige Erzeugnisse abgeliefert.

UNSER BILD: Mitglied der Brigade der sozialistischen Arbeit Maria Smerkowa. Foto: CTK-TASS



Erschließer des Gewässerreichums

Die Erzeugung von Warenfischproduktion für Nahrungszwecke (einschließlich Konserven) ist um 30-32 Prozent zu vergrößern.

Es ist notwendig, die Effektivität der Fischfangflotte zu erhöhen, sie mit hochleistungsfähigen Schiffen zu vervollständigen. Es sind neue hochleistungsfähige Fischfangflotten, Mechanismen und Geräte zu entwickeln, die die Mechanisierung und Automatisierung des Fangs und der technologischen Verarbeitung der Fische und anderer Meeresprodukte sichern und die bestehenden ver-

vollkommen. So steht es in den „Hauptrichtungen der Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR in den Jahren 1976-1980“ geschrieben.

Obwohl Kasachstan eine Steppenrepublik ist, steht ihr dennoch bevor, nicht wenig in dieser Richtung zu tun. Über die Erfolge unserer Fischer, ihre Pläne für das zehnte Planjahr, erzählt in seinem Interview der Minister für Fischwirtschaft der Kasachischen SSR Iskach Machmudowitsch UTEGALJEW.

FREUNDSCHAFT: Iskach Machmudowitsch, Kasachstan war noch von jeher durch seine Viehherden berühmt. In den Jahren der Sowjetmacht wurde die Republik zu einem Industrieland, nach der Erschließung des Neulandes - ihrer Bedeutung nach - zu einem der reichsten Länder. Kasachstan liegt im Herzen Asiens, Tausende Kilometer vom Weltzoo entfernt. Dennoch sieht der Staatsplan der Entwicklung der Republik vor, den Fischfang 1980 auf eine halbe Million Zentner zu bringen. Folglich sind wir auch hier lange nicht an letzter Stelle?

I. M. UTEGALJEW: Ja, wir sind vom Weltzoo wirklich sehr weit entfernt. Kein Vergleich, sagen wir mal, mit der Russischen Föderation oder den Bruderrepubliken des sowjetischen Baltikums. Trotzdem entwickelt sich in unserer ausgeprägten Steppenregion das Fischereigewerbe mit jedem Jahr intensiver. Unsere Gewässer sind mit den mannigfaltigsten Arten von Fischen reich. Besonders reich sind Kasachstan nicht bekannt sind, wundert sich oft. „Wo sollen hier in diesen Steppen Fische herkommen? Vielleicht im Kaspisee?“. Und kommen noch mehr in Verwendung, wenn Sie erfahren, daß der Kaspisee nicht zum System unseres Ministeriums gehört - seine Reichtümer werden zusammen mit dem Bassin des Flusses Ural zentralisiert ausgebeutet. Dennoch haben wir im letzten Jahr des Planjahres bereits etwa 400 000 Zentner Fische gefangen. Wo? Schauen Sie auf die Karte. Der ganze Norden Kasachstans ist mit den blauen Flecken der Seen bedeckt. Weiter haben wir den Soisan, die Buchtarma-Meer, den Balchsch, das Staubecken von Kapschagal, den Syr-Darja, die Seen von Alatau, den Aral. Sogar im Gebiet Dscheskasgan sind unter Wasser Fische bekannt ist, besitzen wir einen Fischfangkolchos, der, unter anderem, mit der Erfüllung des Planjahres sehr gut fertig geworden ist mit der roten Wanderfische des ZK der

Interview der „Freundschaft“

Kommunistischen Partei Kasachstans, des Ministerrats der Republik, des Republikgewerkschaftsrats und des ZK des Komsohil Kasachstans ausgezeichnet worden ist. Da haben Sie die Besonderheiten unseres „ausgeprägten“ Steppelandes, „ausgeprägten“ Steppelandes, „ausgeprägten“ Steppelandes vor den Stränden schon über 200 Kilometer entfernt und acht schwimmenden Fischfanganlagen, deren Gesamtkapazität sich auf 5 000 Tonnen täglich beläuft. Das ermöglichte es, die Fische unmittelbar an den Angestellten zu bearbeiten. Die Hauptsache aber ist, daß sich das Leben der Fischer von Grund auf verändert hat. Heute ist es ein interessanter und abwechslungsreicher. Ich sage nicht, daß er leicht ist, aber die Arbeit der Menschen im Fischereigewerbe ist praktisch vollständig mechanisiert, es sind Bedingungen für das Existenz- und Befriedigungswachstum der Fischer geschaffen worden.

Die Fürsorge der Partei um die Entwicklung des Fischereigewerbes zeitigte gute Resultate, denn am 1. September 1975 hatten die Werktätigen der Fischwirtschaft der Republik ihren fünfjährigen Plan erfüllt. Außerdem lieferten sie bis Jahreschluß über den Plan hinaus weitere 74 000 Zentner Fische, stellten 75 000 Zentner Fischprodukte und etwa 600 000 Konservendosen her. Insgesamt gab das einen zusätzlichen Gewinn von etwa 15 Millionen Rubel.

Für die im neunten Planjahr erzielten Erfolge wurden fünfzehntausend Fischer und Arbeiter mit der Auszeichnung „Arbeiter der Angestellten mit modernen Produktionsmitteln“ geehrt. Die Flotte erhielt 234 neue Fischereifahrzeuge, etwa 700 Einheiten anderer moderner Fischfangtechnik, was die Verbesserung der Organisation des

Fischfangs anbot. So schlugen wir die Richtung auf die Schaffung von fahrbaren mechanisierten Brigaden ein. Das ermöglichte, bedeutend voller den fischwirtschaftlichen Fonds des Gewässers, besonders des Balchsch und des Staubeckens Buchtarma, zu nutzen. Außerdem hat sich die Arbeit der Küchschiffen und der schwimmenden Fischfanganlagen bedeutend verbessert.

Wir verspüren Kadernangel, Mangel an hochqualifizierten Kadern, obwohl wir im vergangenen Planjahr 15 000 in technischen Berufsschulen dreitausend Spezialisten herangebildet haben. Und das sind ausschließlich Jugendliche. Die Fischerhochschulen von Astachan und Kaliningrad, schieden für uns Kader höchster Qualifikation.

FREUNDSCHAFT: Iskach Machmudowitsch, entwickeln Sie die Fischwirtschaft der Branche im zehnten Planjahr, wie die Arbeiter der Fischwareindustrie die Bedürfnisse des XXV. Fünfjahresplans der KPdSU zu erfüllen wollen.

I. M. UTEGALJEW: Wie schon gesagt, müssen wir bis 1980 jährlich Fischbeute bis auf eine halbe Million Zentner bringen. Es wird sich die Lieferung von lebendigen und eisgekühlten Fischen, Baljk, Kuderfische, geräucherter und getrockneter Erzeugnisse aus das Handlungsbereich erweitern. Außerdem werden unsere Betriebe die Bearbeitung der Fische aus den Özen, die in Kübeln nach Kasachstan gebracht werden, erweitern. Sie werden in solch einem Sortiment in den Verkauf kommen, wie das von der Nachfrage der Verbraucher diktiert wird.

Fragen, die mit der Hebung der Effektivität und Qualität der Volkswirtschaft des Landes verbunden sind, beziehen sich auch in gleichem Maße auf uns. Jetzt sprechen wir nicht nur von der Vergrößerung der Fischbeute, sondern auch von der Schaffung einer stabilen Rohstoffbasis, denn die Ressourcen der Binnenwasser sind begrenzt. Folglich sind eine fischwirtschaftliche Modernisierung, eine hochproduktive und rationelle Nutzung der Vorräte, die Aufzucht wertvoller Fischarten in den natürlichen Gewässern in großem Ausmaß nötig. Das heißt, es geht um eine kulturell-wirtschaftliche in dieser Sache haben wir schon einige Erfahrungen. In den Jahren des vergangenen Planjahres wurden in die natürlichen Gewässer und künstlichen Staubecken etwa 150 Millionen Fischbrut wertvoller Fischarten abgesetzt, die in Fischzuchtteilen gezüchtet worden waren. Auf der Basis der Fischzucht wurden fünf Binnenwasserwirtschaften organisiert, deren Fläche fast 30 000 Hektar groß ist. Sie liefern bereits die ersten zehntausend Zentner Fische. Das aber ist erst der Anfang.

Sie sorgt für die Jugend

„Herzlichen Gruß an die Meisterin Galina Alexejewna Röhrich aus, die sicher, wie immer, über den Kopf hinaus zu tun.“

Diesen Gruß des Soldaten Alexander Alexandrow richtete man erst, als sie sich vom Urlaub zurückkam. Auch vom Dankschreiben des Kommandeurs des Truppendienstes von Alexanders ausgezeichneten Dienst teilte man ihm mit. Von eser angenehmen Nachricht wurde es Galina Alexejewna warm ums Herz. „Also hat er begriffen, daß wir es mit ihm gut meinen. Nicht umsonst habe ich mit ihm soviel Zeit und Kraft verloren.“

Viele Zöglinge hatte die Meisterin für Produktionsausbildung der Dscheskasganer technischen Berufsschule Nr. 111 G. Röhrich. Nicht wenig gibt es ihrer auch unter den Mitarbeitern des zentralen Laboratoriums für Betriebsautomatik unter den Arbeitern des Kombats; nicht selten kommen erfolgreiche Nachrichten über die Abgänger der Berufsschule an anderen Städten der Republik und des Landes.

Die ehemaligen Lehrlinge sind jetzt nicht nur vortreffliche Spezialisten, sie erzielen heute selbst Neulinge. Galina Alexejewna ist zum Beispiel sehr angenehm zu hören, daß ihre gestrigen Schülerinnen Tatjana Malkowa und Tamara Zapp mit komplizierten Geräten arbeiten, die Seele und der Stolz des Kollektivs sind, und ungeachtet dessen, daß sie jetzt Familien haben, weiter lernen.

Ort kommen die ehemaligen Zöglinge zu einem herzlichen Gespräch in die Schule oder schreiben Briefe, wie es Sascha Alexandrow tat.

Ort kommen die ehemaligen Zöglinge zu einem herzlichen Gespräch in die Schule oder schreiben Briefe, wie es Sascha Alexandrow tat. Galina Alexejewna, und einige von ihnen, wie Sascha Alexandrow, Valeri Makartschuk, Rachmetla Koshanow, bleiben fürs ganze Leben in ihrem Gedächtnis. Wieviel Mühe und Arbeit kostete es der Meisterin, um sie auf den richtigen Lebensweg zu bringen? Besonders viele Sorgen machte ihr Valeri Makartschuk. Noch ganz frisch ist die Erinnerung an jenen Tag, als er nicht zur Beschäftigung erschien.

Nach dem Unterricht fuhr Galina Alexejewna zu ihm nach Hause.

„Warum hast du die Stunden geschwänzt?“, fragte die Meisterin.

„Habe verschlafen!“

„Was bist du für ein künftiger Arbeiter?“, sagte sie ernst. „Hörst du den Unterricht verschlafen, und dann wirst du die Schicht verschlafen.“

„Ein Kind ist er noch“, bemerkte sich Galina Alexejewna, und fragte laut: „Was liest du, Valeri? Ich sehe, du hast viele Bücher.“

„Ich kann er die Nacht hindurch bestätigen Valeris Großmutter.“

Die Meisterin wußte, daß der Junge ohne Vater aufgewachsen ist und jetzt auch ohne Mutter geblieben war. Und für die Großmutter ist es schwer, solch einen forschenden Kerl zu erziehen.

Vor dem Weggehen sagte sie unter anderem zu Makartschuk: „Am Sonntag wollen wir alle zusammen an den See fahren. Man sagt, es soll dort lustig werden. Fährst du mit?“

Als Valeri das hörte, „taute“ seine Seele etwas auf und er willigte ein. Solche Ausflüge wiederholen sich auch später. Üblich wurden auch die vertraulichen Gespräche der Meisterin und des Schülers. Alle bemerkten, daß Valeri allmählich ein anderer wurde: Er lernte und arbeitete fleißig, versäumte den Unterricht nicht mehr, auch seine ständige Verdrießlichkeit verschwand. Die Gruppe wählte ihn bald zum Ältesten mit voller Genehmigung der Meisterin.

Valeri Makartschuk wurde ein guter und initiativvoller Gruppenleiter. Das Interesse der Schüler zum technischen Schöpfungswort der Meisterin, daß die Jungs manchmal selbst staunen mußten: „Haben wir das wirklich selbst gearbeitet?“

Etwa zehn Jahre arbeitet Galina Röhrich als Meister für Produktionsausbildung im System der technischen Berufsschule. Sie hatte schon zwei Diplome für Flugzeugmechanikerin und Technikerin für Kontroll- und Meßgeräte und Automatik. Sie meisterte erfolgreich beide Berufe und doch fühlte sie, daß ihr etwas fehle und dieses „Etwas“ rief ihr Edgar Nikolajewitsch.

Ihr Mann, ein angestammter Pädagoge.

„Sie entschloß sich für die Technische Berufsschule Nr. 111, und war sich dessen bewußt, daß Berufskennnisse und Lebenserfahrungen noch nicht alles sind. Man muß auch gründliches pädagogisches Wissen haben, die Psychologie der Halbwüchsigen zu kennen. Und all das schlopfte Galina Röhrich aus den Werken von Uschninsk, Makarenko, Suchomlinski.“

Wenn sie den Unterricht führt, spürt man fortwährend ihre Forcierung. „Denke nach, streng dich an!“ So ist sie auch dann, wenn sie die Schüler auf Exkursion führt, einen Tag der offenen Türen, einen Berufswettbewerb oder den Lenktafelabend veranstaltet.

Überall schafft sie eine Situation, wo die Zöglinge laut überlegen können.

In der Herausbildung des Menschen haben das Beispiel und die Liebe der Eltern eine große Bedeutung. Jedoch nicht jeder Zögling von Galina Alexejewna war mit Wärme und Güte umgeben. Was aber mit jenen tun, deren junge, schwache und nachgiebige Seele mit Grobheit und Gleichgültigkeit in Berührung kam? Welche Entscheidung fassen, wenn durch die Schuld der Eltern, oder unter Einfluß zweifelhafte Freunde die Seele eines Halbwüchsigen mit Faulheit, Egoismus und Heuchelei angesteckt ist? Diese Fragen beunruhigen Galina Alexejewna ständig. Antwort darauf erwartet sie von den Kollegen, Meistern und Pädagogen. Röhrich ergreift gerne für jene Partei, die behaupten, daß sich die heutigen Kinder nicht so benehmen, wie die Gleichaltrigen der Vorjahre. Sie sind entwickelter und unabhängiger. Man ihnen ist es nicht leicht und nicht einfach.

Galina Alexejewna widmet der außerunterrichtlichen Arbeit und den Begegnungen mit den Eltern viel Zeit. Die Zukunft unserer Heimat, die künftige Arbeiterbildung sind ihre alltägliche Sorge, der sie ihr Schaffen widmet.

W. BARMIN

Dscheskasgan - Alma-Ata

Das Kollektiv der Abteilung der „Kasselerchostechnika“ von Nowokubanka hat das abschließende Jahr des neunten Planjahres mit guten Erfolgen in der Produktion abgeschlossen, was ein Resultat des weitestgehenden sozialistischen Wettbewerbs, der gekonnten Nutzung der Produktionsreserven und einer exakten Arbeitsorganisation ist. Das technische Niveau der Produktion

1229 500 Rubel.

Es verbesserten sich bedeutend die Arbeits- und Lebensbedingungen der Mitarbeiter. Die Produktion wurde durch die Erzielung hoher Produktionskennziffern mit Orden und Medaillen gewürdigt, ihre Namen stehen auf der Ehrenliste, die höchsten Wertebanden und Geldprämien. Die meisten Arbeiter tragen den Titel „Aktivist der kommunistischen Arbeit“. Unter ihnen - Franz Kupitschinski, Stanislaw Petrowski, Stanislaw Kekel, Nikolaus Ruf, Adam Leier, Alexei Petuch, Wladislaw Pawlowski, Nikolai Kostrixa, Alexander Prudnikow. Sieger im sozialistischen Wettbewerb für das neunte Planjahr, Sekretär der Abteilungskommisssologorganisation, erhielt einen Reisepass nach Moskau, wo ihm die Ehre zuteil wurde, sich an der Erstellung von Fotografien zu lassen.

Es geht um weitere Erfolge

Unter den Organisationen der Gebiets- und Republikvereinigungen der „Kasselerchostechnika“ erlang das Kollektiv im sozialistischen Wettbewerb mehrmals den ersten Platz. Viele Arbeiter, das Ingenieurtechnische Personal wurden für die Erzielung hoher Produktionskennziffern mit Orden und Medaillen gewürdigt, ihre Namen stehen auf der Ehrenliste, die höchsten Wertebanden und Geldprämien. Die meisten Arbeiter tragen den Titel „Aktivist der kommunistischen Arbeit“. Unter ihnen - Franz Kupitschinski, Stanislaw Petrowski, Stanislaw Kekel, Nikolaus Ruf, Adam Leier, Alexei Petuch, Wladislaw Pawlowski, Nikolai Kostrixa, Alexander Prudnikow. Sieger im sozialistischen Wettbewerb für das neunte Planjahr, Sekretär der Abteilungskommisssologorganisation, erhielt einen Reisepass nach Moskau, wo ihm die Ehre zuteil wurde, sich an der Erstellung von Fotografien zu lassen.

In den Jahren des neunten Planjahres ist die Parteiorganisation zahlreicher und stärker geworden. Die Kommunisten waren und sind stets in der Avantgarde der Kämpfe um die Erfüllung der gestellten Aufgaben. Folgende Zahlen sprechen davon, inwiefern dieser Kampf gelungen ist. Im neunten Planjahr reparierten wir 1 658 Traktoren, im neunten waren es 1 400.

Die Kadenschmiede

Vier Jahre hintereinander führt das Kollektiv des Sowchos „Pjatigorskij“, Rayon Derschawinka, alle Feldarbeiten mit eigenen Kräften durch. Und das alles ist damit zu erklären, daß in der Wirtschaft stets Lehrgänge für Heranbildung von Kombiführern, Traktorenführern und funktionierenden. Alljährlich besuchen 25-30 Personen den Lehrgang für Mechanisatoren und Fahrer.

Inzwischen gibt es 320 Arbeiter, davon 70 angestammte Mechanisatoren, und zweieinhalbmal mehr Personen, darunter etwa zwanzig Frauen, können dem Traktor und die Kombi „führen“, sagt der Direktor der Wirtschaft A. A. Fursenko.

Besonders populär ist im Sowchos der Lehrgang für Fahrer, denen Hörer meistens Frauen sind. Der Sowchos „Pjatigorskij“ verfügt über 50 Lastkraftwagen

Dreimal in der Woche versammeln sich die Leiter der Gemüsebrigaden der landwirtschaftlichen Vereinigung „Tschernojaroskoje“. In die Schulklasse kommen auch die Brigadiergehilfen für Technik, Brigadierrechner, Arbeitsgruppenleiter. Insgesamt 50 Spezialisten der Vereinigung

Produktionskommandeure lernen

Dreimal in der Woche versammeln sich die Leiter der Gemüsebrigaden der landwirtschaftlichen Vereinigung „Tschernojaroskoje“. In die Schulklasse kommen auch die Brigadiergehilfen für Technik, Brigadierrechner, Arbeitsgruppenleiter. Insgesamt 50 Spezialisten der Vereinigung

WENN man den Korridor der Verwaltung des Polymetallkombinats „Tyskijski“ in Gubokje entlanggeht, fesseln farbenreiche Stände mit verschiedener Information das Augenmerk, vor allem die farbigen Plakate des sozialistischen Wettbewerbs der Erzeugnisse, der Hallen der Aufbereitungsfabrik und der Kupferhütte. Man glaubt, dahinter steht angestrengte Arbeit von Hunderten Arbeitern der Nichtmetalle. Man glaubt den Pulsschlag der rhythmischen Arbeit Dutzender großer und kleiner Kollektive des Kombinars zu spüren.

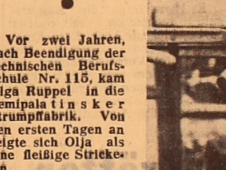
„Unsere Hüttenwerker haben im neunten Planjahr gut abgeschlossen“, sagte der stellvertretende Sekretär des Parteikomitees des Kombinars Piotr Wassiljewitsch Krawzow. „Auch im ersten Jahr des neuen Planjahres herrscht hier überall hoher Arbeitslauf. Wir haben vorfristig zur Erfüllung des XXV. Fünfjahresplans 15 000 Zentner Quarzflint und für etwa 2 Millionen Rubel Produktion über den Plan hinaus geliefert.“

Die Hüttenwerker des Landes sind die Partei neue umfangreiche Aufgaben gestellt. Die Hauptaufgabe aber ist, die Produktion verschiedener Buntmetalle zu vergrößern, die Entwicklung der Rohstoffindustrie der Nichtmetalle zu beschleunigen, die Metallgewinnung aus den Erzen zu steigern und die Rohstoffe komplex zu nutzen.

Die Arbeiterkollektive des Polymetallkombinats haben die Arbeit nach dem W. I. Lenins 106. Geburtstag übernommen und den sozialistischen Wettbewerb weitgehend entfaltete. Führer im Wettbewerb sind die Kollektive der Grube des Erzbergwerks Belowsowski, der Kupferhütte, des Bergbaubetriebs im Erzbergwerk Belowsowski.

Das Kombinatkollektiv arbeitet gegenwärtig unter der Devise „Für die höchste Arbeitsproduktivität“.

„Seit Beendigung der Arbeit des XXV. Parteitag der KPdSU ist bereits ein Monat verflossen“, fährt Piotr Wassiljewitsch Krawzow fort. „Doch wir befinden uns immer noch unter dem Eindruck seiner historischen Beschlüsse. In der Versammlung des Arbeiterkollektivs des Erzbergwerks Belowsowski wurden 15 Brigaden die Verpflichtung übernommen, den Jahresplan für 1976 zum 59. Jahrestag der Gro-



Vor zwei Jahren, nach Beendigung der technischen Berufsschule Nr. 115, kam Olga Ruppel in die Sempalpa in K e r S e m p a l p a. In den ersten Tagen an zeigte sich Olga als eine fleißige Strickerin.



Jetzt ist die Komsozina Ruppel Aktivistin der kommunistischen Arbeit und auf ihrem Arbeitsschritt bereits Oktober 1976.

Studenten projektieren

Die Studenten des fünften Studienjahres aller Fakultäten der Zelinograd Hochschule für Bauingenieurwesen traten in eine verantwortungsvolle Zeit ein. Sie begannen ihre Diplomprojekte zu erfüllen.

Während des Diplompraktikums festigten die Studenten ihre theoretischen Kenntnisse, studierten die geschriebenen Erfahrungen der Bauingenieure, der Betriebe des Kraftverkehrs, der Straßenbau- und Kommunalwirtschaft. Die Zöglinge der Neulandhochschule vertieften ihre Erfahrungen, studierten Fragen der Sicherung eines gleichmäßigen Produktionsablaufs und der Erhöhung der Arbeitsproduktivität, machten sich mit der Organisation der Produktion bekannt.

Mit guter Stimmung gingen an ihre Diplomprojekte die Studenten der sandigen Fakultät

Achmetisja Achmatowa, Tamara Belowskaja, Irina Brachimowa, Wolodimir Kehlbrand und andere. Die Jahre der angespannten Arbeit vergingen für sie nicht umsonst. Ihr ausgezeichneter Einsatz zeigt sich nicht nur mit aktiver Beteiligung am gesellschaftlichen Leben der Hochschule, sondern auch mit wissenschaftlichen Forschungen an Lehrstühlen.

Hohe Leistungen haben auch die Studenten der Bauakademie aufzuweisen. Das sind unter anderem die Betriber im Studium Tatjana Gontscharowa, Balshan Bakonow, Anatol Dözel, Juri Kusowatow. Die Zöglinge dieser Fakultät machten gut ihr Diplompraktikum festigen und vertieften ihre Kenntnisse im Fach, erweiterten ihren technischen Gesichtskreis, sammelten und veralgemeinerten das für die Projektierung nötige Material.

A. MAKUSCHIN, Oberlehrer an der Zelinograd Hochschule für Bauingenieurwesen

Schwere Schritte der Hüttenwerker

bergt Bergwerks, die wiederholte Störungen der arbeitenden Brigaden des Bergwerks waren; der Oberkupferschmelzer Boris Linnik und der Oberkabelwerker August Konradt aus der Brigade Arnold Meister aus der Aufbereitungsfabrik Belowsowski hängt die technische Ausrüstung ab. Diese sind stets infakt.

Die Arbeiter des Polymetallkombinats unterstügen die Initiative der Moskauer, am 17. April einen kommunistischen Subbotnik zu Ehren von W. I. Lenins Geburtstag durchzuführen. Auf der Versammlung des Kombinars wurde beschlossen, das verdiente Geld in den Fonds des Planjahres zu überweisen.

Die Arbeiter des Polymetallkombinats unterstügen die Initiative der Moskauer, am 17. April einen kommunistischen Subbotnik zu Ehren von W. I. Lenins Geburtstag durchzuführen. Auf der Versammlung des Kombinars wurde beschlossen, das verdiente Geld in den Fonds des Planjahres zu überweisen.

Y. WIEDMANN, Gebiet Oskaschastan

Die Arbeiter des Polymetallkombinats unterstügen die Initiative der Moskauer, am 17. April einen kommunistischen Subbotnik zu Ehren von W. I. Lenins Geburtstag durchzuführen. Auf der Versammlung des Kombinars wurde beschlossen, das verdiente Geld in den Fonds des Planjahres zu überweisen.

Y. WIEDMANN, Gebiet Oskaschastan

R. RUNG, Leiter der Abteilung der „Kasselerchostechnika“ von Nowokubanka, Gebiet Zelinograd

Kinder-Freundschaft



Alle zum Leninschen Subbotnik!

— steht auf dem Spruchband, den die Leninpioniere und Oktoberkinder im Juri-Malachow-Pionierpalast in Zeltograd angefertigt haben.

Wera Wassiljewna Iljaschtschenko, Methodikerin des Palastes und der Schachtrainerin Wassili Golubew erzählten den Pionieren über den Subbotnik und über die Teilnahme der Kinder an diesem großen Arbeitseinstieg.

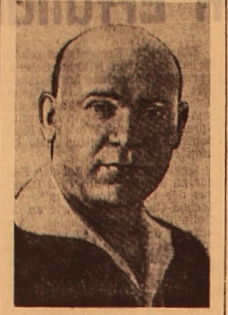
Die Teilnehmer des Zirkels „Geschichte Händel“ haben Spaten und Besen gebastelt, am 17. April wollen die Pioniere den Palastgarten und die gegenüberliegende W.-I.-Lenin-Grünanlage säubern.

UNSER BILD: Wera Wassiljewna und Wassili Golubew fertigen mit den Pionieren Spruchbänder und Transparente zum Lenin-Subbotnik an.

Foto: W. Bär

WENN Vater in Hamburg zur Versammlung ging, durfte ich ihn manchmal begleiten. Aber niemals hat uns Vater zu dem Eingang mitgenommen, wo die Genossen auf ihn warteten. Wir hatten einmal in Hamburg im Zirkus Busch eine große Feier zu Ehren der Oktoberrevolution. Mutter zog mich festlich an, und zu driff ging es zum Zirkus Busch. Vater verabschiedete sich von uns vor dem Zirkus, und weg war er. Mutter und ich standen zwischen Tausenden von Arbeitern. Ich kleines Gör wurde fast zerdrückt, bis mich ein Genosse auf die Schultern nahm und in den Versammlungsraum trug. Wir waren ein Teil der großen Familie, der Partei, und von uns ver-

Am 16. April ist der 90. Geburtstag Ernst Thälmanns, des hervorragenden Führers der deutschen und internationalen Arbeiterbewegung.



Die Polizei hatte gegen Vater einen Haftbefehl erlassen, aber die Parteileitung beschloß: „Trotz Verbot spricht Ernst Thälmann!“ Jeder Genosse, der zum Schutz Ernst Thälmanns eingesetzt war, kannte seine Aufgabe. Jeder war bereit, dafür zu sorgen, daß die Rede nicht gestört wurde und Ernst Thälmann danach unversehrt den Friedhof wieder verlassen konnte.

Mein Vater war nirgends zu sehen. Ich habe mir die Augen ausgeschaut — auf einmal, mitten in der Kundgebung, brach ein Jubel los, und im selben Moment hörte ich Vater zu uns sprechen. Alle Trauer war minutenlang vergessen.

Unbemerkt, so wie er gekommen war, verschwand er wieder. Die Massen der Arbeiter deckten ihn. Die Kette der Genossen, die die Kundgebung schützten, war nicht zu durchbrechen.

Unser Vater schrieb aus dem Gefängnis, daß wir in der Familie eine kleine Feier zu meiner Schulentlassung durchführen sollten.

Wir wurden aber überrascht. Am 18. März in der Frühe klingelte es. Freunde, die damals noch nicht verhaftet waren, brachten Blumen und kleine Geschenke. Nun riß der Besuch nicht mehr ab. Es war, als hätten die Hamburger Genossen sich verabredet. Alle wollten an diesem Tage Vaters Stelle vertreten, sie sagten Mutter und mir gute Worte. Uns war klar: Diese Liebe galt in erster Linie unserer kommunistischen Partei und ihrem Vorsitzenden Ernst Thälmann.

Als Mutter den Vater an seinem Geburtstag besuchen konnte, machte ihn der Bericht über meine Schulentlassungsfeier mit den Genossen sehr glücklich. Er sagte: „Es gehört Mut dazu, die Familie Thälmann zu besuchen. Wer trotz dieser Verfolgung zu euch kommt, dem sagt herzlichsten Dank für die Treue und Liebe zu unserer Sache.“

Die Partei— die große Familie

langte Vater äußerste Disziplin und Bescheidenheit.

Einem Tages wurde Mutter sehr krank, und es war bei uns große Not, es fehlte an allem. Mutter bat Vater sehr, er möge doch wenigstens an diesem Abend bei ihr bleiben. Vater lief zuerst ratlos im Schlafzimmer auf und ab, und ich schaute ihn bittend an.

Er sagte: „Rosa, in Wilhelmsburg warten Hunderte von Arbeitern auf mich. Sicher sind darunter auch Arbeiter, die zu Hause solche Sorgen haben wie wir. Sie warten auf mich, und ich muß zu ihnen sprechen. Ich muß ihnen den Weg zeigen. Verstehst du das? Allein will ich dich nicht lassen. Ich gehe zu einer Genossin und werde sie bitten, daß sie zu dir kommt. Und ich weiß, sie wird kommen.“

In ihrem Buch „Erinnerungen an meinen Vater“ schreibt die Tochter Ernst Thälmanns: „Bei uns zu Hause hörte ich meinen Vater und die Genossen oft von der großen Familie sprechen. Damit meinten sie die Partei. Als ich nach vielen Jahren meinen Vater im Gefängnis besuchte, stellte er Fragen über die Familie. Da wußte ich sofort, daß er nicht Mutter oder jemand anderen unserer eigenen Familie meinte. So konnte ich dem Vater von vielen Genossen berichten.“

So war es auch. Für mich war es ein Fest, denn als die Genossin kam, spielte sie mit mir, und sie brachte mir auch etwas mit. Für die Gefallenen des Hamburger Aufstandes fand eine große Gedenkkundgebung statt. Mutter nahm mich mit. Unaufhörlich zogen die Arbeiter und Arbeiterinnen zum Friedhof. Dort standen Lastwagen mit bewaffneten Polizisten und Polizistinnen.

Klein, aber tüchtig

Tanja Schwert

Tanja Schwert ist Schülerin der 5. Klasse in der Gorki-Schule. In ihrem Tagebuch stehen nur gute und ausgezeichnete Noten. Wenn sie einmal groß ist, will sie Dolmetscherin werden, deshalb liest sie fleißig deutsche Bücher.

Tanja ist eine aktive Laienkünstlerin, sie singt im Pionierchor und solo. Unlängst wurde sie Preisträgerin des Schulwettbewerb „Hallo! Wir suchen Talente.“

I. LESCHENJUK
Rybatschje, Kirgisien

Konferenz der Oberschüler

„Vom Friedensdekret bis zum Friedensprogramm“ so nannten die Oberschüler der Aktjubinsker Schule Nr. 26 ihre Konferenz. Sie wurde gründlich vorbereitet. Besonders aufmerksam wurden Zeitungen und Broschüren gelesen und Referate vorbereitet. Wir hatten ja niemals zu solchen schwierigen Themen gesprochen und niemand wollte sich blamieren.

Interessant waren die Referate von Marat Shubanyan, Natascha Jeremejewa, Swetlana Kotschetkowa. Sie sprachen über die Friedenspolitik W. I. Lenins, über die friedliche Koexistenz zweier gesellschaftlicher Systeme, über die verräterische Mao-Politik u. a.

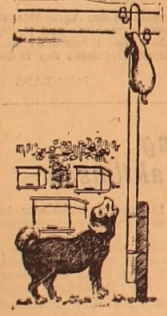
Lene NEUFELD,
Schülerin der 10. Klasse

HIER ABSCHNEIDEN

HIER ABSCHNEIDEN

HIER ABSCHNEIDEN

Der Honig ist nicht immer süß



An einem steilen Abhang des Kopetdaggebirges lebte eine Honigdachs-Familie. Die Honigdachselttern hatten zwei verfreßene Kinder. Jeden Morgen wackelte einer von den Eltern den Abhang hinter und suchte Nahrung für die Familie. Das Frühstück mußte besorgt werden, solange die zwei Kleinen noch süß schlummerten. Die Honigdachselttern mochten Krähen und Eidechsen, Frösche und Igel schmeckten ihnen nicht besonders.

An diesem Morgen ging Vater Honigdachs sehr früh aus. Er hatte schon gestern auf einer Lichtung einige bunte Kästen entdeckt. Und jetzt machte er sich auf den Weg in die Imkerei. Bald hörte er das angenehme Summen der Bienen. „Aha“, meinte er, „also habe ich mich nicht getäuscht, das wird eine Freude für meine Kleinen sein!“ Er schlich sich an einen Bienenstock heran, und schon vernahm er den süßen Honigdampf. Plötzlich wurde es ihm

schwindelig, eine schwarze Bienenwolke stieß ihm ins Gesicht. Blind von Schmerz stolperte er vom Bienenstock weg. Da schlug der einzige Wächter der Imkerei, der böse Schäferhund Laika, an. Der Dachs kletterte vor Angst auf den glatten Telefonposten. Jetzt hing das Leckermaul wie angenagelt auf dem sieben Meter hohen Pfosten und zitterte. Das Knattern des Motorrads vertrieb die letzte Hoffnung auf eine Rettung.

Das Motorrad parkte unter dem Pfosten, und ein hoher hagerer Mann mit einer großen Pudelmütze stieg ab und hob das Gewehr... Dann ließ er es fallen und lachte: „Nein Laika, das ist kein großer Dieb. Er wollte nur ein wenig Honig naschen. Komm, Laika, mag er seines Weges gehen!“

Dann ging der Imker in sein Zelt und brachte ein mit Honig bestrichenes Brötchen: „Das ist für das Klettertal Vergiß aber nicht, daß der Honig nicht immer süß ist!“

WILH LOCHMANN



Die Leninpioniere aus der Klasse 4a der Dshambuler Ziolkowski-Schule sind Glückspilze. Sie sind mit dem Helden der Sowjetunion A. F. Petrow gut befreundet, der immer viel Interessantes zu erzählen weiß. Ich knipste sie auf dem Unionspioniermittag „Wir nehmen uns an den Kommunisten ein Beispiel!“

Oleg NOWIKOW,
Schüler der 10. Klasse

ES LEBTE einmal ein Ferkel namens Ringelschwanz. Es wühlte mit seinem starken Rüssel den ganzen Hof um. Es suchte den Pfannkuchen, der seinem Großvater vor vielen Jahren weggelaufen war.

Der Oma wurde die Wühlerei zu arg und sie sagte: „Ringelschwanz muß im Stall eingesperrt werden“. So geschah es auch.

Im Stall war es zuerst auch ganz gemütlich, aber mit der Zeit wurde es Ringelschwanz zu einsam. Er grunzte und sehnte sich nach seinen Freunden.

Da kam die Plappertrine Elster geflogen, setzte sich auf den Zaun und plapperte etwas, was Ringelschwanz nicht verstehen konnte. Doch er sagte: „Plappertrine Elster, wollen gute Freunde sein.“

„Wollen“, sagte die Elster. Ringelschwanz grunzte zufrieden: „Osch, osch, osch!“ Die Plappertrine stimmte bei: „tra-ta-ta-ta, tshi-tshi, krrr!“ „Osch, osch!“, schrie Ringelschwanz und hielt sich beide Ohren zu.

„Du sollst ja besser werden, hör auf! Anders kannst du wohl nicht sprechen?“ fragte Ringelschwanz.

„Wie anders?“ fragte Plappertrine.

„Na, so wie die Nachtigall oder wenigstens so wie die

Kanarienvogel?“ „Nein“, sagte Plappertrine, „so kann ich nicht.“ „Aber warum?“ „Das gefällt mir nicht, wie

„Wollen“, sagte Stachelhans. Jetzt lud Ringelschwanz Stachelhans zu sich in den Stall. Aber da sah es schreck-

lich einladen und brauchte mich nicht zu schämen.“ „Bitte, lade doch ein“, sagte Stachelhans. „Ich werde in dieser Zeit

Stachelhans auch putzte und kämmte, seine Stacheln standen doch nach allen Seiten. Die Eichhörnchen, Hasen, Biber — alle saßen auf ihren Plätzen. Selbst Ringelschwanz saß auf einem besonderen Platz.

Stachelhans bewirtete alle Gäste mit den schönsten Äpfeln und wollte sich neben Ringelschwanz hinsetzen. „Hier wirst du nicht sitzen. Mir ist es einfach nicht angenehm, neben solch einem stacheligen und ungekämmten Gast zu sitzen. Dort geh und setze dich auf die Schwelle“, sagte Ringelschwanz.

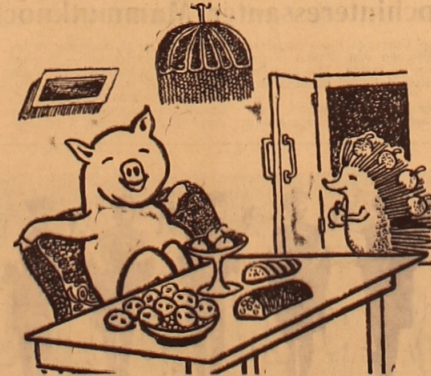
Da bemerkten die Gäste, daß Stachelhans nicht mehr da ist. Sie fragten: „Wo ist Stachelhans geblieben?“

Alle Gäste schauten auf den leeren Platz neben Ringelschwanz und wurden still. Dann erhoben sie sich einer nach dem anderen und verließen, ohne ein Wort zu sagen, das Haus. Manche legten sogar ihre angebissenen Äpfel hin. Ringelschwanz blieb wieder allein und dachte: „Interessant, warum Stachelhans nicht kommt? Nun gut — will er nicht, so braucht er nicht. Ich suche mir einen anderen Freund.“

Aber Plappertrine sagt, daß Ringelschwanz noch heute nach Freunden sucht, hat aber noch keine gefunden. Interessant, warum?

Ringelschwanz sucht Freunde

(MÄRCHEN)



du da tratterst!“, sagte Ringelschwanz zornig.

Plappertrine war ein Weichen still, dann sagte sie: „Und mir gefällt es nicht, wie du da grunzen tust, das kann ja auch niemand verstehen.“

Da wurde Ringelschwanz zornig und schrie: „Ach, du Nichtsnutzige! Und ich wollte mich mit dir befreundet. Ich will dich überhaupt nicht mehr sehen! Mach, daß du fortkommst!“

„Und ich will dich auch nicht zum Freund haben“, sagte Plappertrine und flog fort.

Und wieder war Ringelschwanz ganz allein. Jetzt dachte er: „Ganz einerlei, wer es auch sei, sofort befreundet ich mich.“

Es dauerte auch nicht lange, da kam der Igel Stachelhans.

„Wollen uns befreundet“, sagte Ringelschwanz,

lich aus. Überall war Unordnung. Da machte sich Stachelhans sofort an die Arbeit. Er putzte und scheuerte, bis alles glänzte.

„Oh, wie sauber und gemütlich sieht es heute bei mir aus! Ich könnte ja gerade Gä-

stern schnell nach Äpfel gehen, damit wir die Gäste auch gut bewirten können.“

Recht bald war das Zimmer ganz besetzt mit den vornehmsten Gästen. Alle waren sehr sauber gewaschen und glatt gekämmt. Aber wie sich



Ich bin 14 Jahre alt und möchte einen Brief Freund, einen Jungen, aus der DDR haben.

Meine Anschrift:
476032
Конецетаская область,
Келлеровский р-н,
с. Нарогоро.
Sinaida FRIESEN

Ich bin 14 Jahre alt und möchte mit einem FDJler aus der DDR in Brief Freundschaft treten.

Meine Anschrift:
484000
Кавказская ССР,
р. Дербамбул,
ул. Абай, д. 127, кв. 45.
Olga OSTROWSKAJA

Ich bin 16 Jahre alt und möchte einen Brief Freund aus der DDR haben.

Meine Adresse:
472390 Кыргызстан,
ш/о Ул-Тообе,
с/з им. Зыргалды,
ул. Ленинградская, 10-1.
Herta WIENS

Ich bin 14 Jahre alt und möchte einen Brief Freund, einen Jungen, aus der DDR haben.

Meine Adresse:
472390 Кыргызстан,
ш/о Ул-Тообе,
с/з им. Зыргалды,
ул. Ленинградская, 10-1.
Herta WIENS

Ich bin 16 Jahre alt und möchte mit einem FDJler aus der DDR in Brief Freundschaft treten.

Meine Adresse:
484000
Кавказская ССР,
р. Дербамбул,
ул. Абай, д. 127, кв. 45.
Olga OSTROWSKAJA

Lene auf den roten Bus mit einem weißen Strahlen in der Mitte.

„Warum, Kind?“

„Er hat ja eine Binde um den Leib.“

Roberts Vater kehrte vom Angeln zurück, im Topfchen sind ihm noch einige Würmer übriggeblieben.

Robert guckt ins Topfchen und meint: „Sind die Fische im See alle-gefordert!“

Eingesammelt von Alexander KRIEGER

Zum Kichern

Die dreijährige Olga besucht zum erstenmal ihre Großmutter, sie meint: „Oma, Du bist aber so alt geworden, daß ich Dich nicht erkannt habe.“

„Ops, schau, dieser neue Bus ist schon krank“, zeigt die fünfjährige

Um das Wohl des Menschen

Es gibt keine wichtigere soziale Aufgabe als die Sorge um die Gesundheit des Sowjetmenschen. Unsere Erfolge hierbei sind allbekannt. Es ist viel zu tun, um den Gesundheitschutz von Mutter und Kind zu verbessern und das Netz der Kurorte, Erholungsheime und Pensionen auszubauen.

(Aus dem Rechenschaftsbericht des ZK der KPdSU an den XXV. Parteitag der KPdSU)

Im Werk „Zelinozgradselmasch“ wird der Vervollkommener der Arbeitsbedingungen große Achtung geschenkt. Es werden Voraussetzungen geschaffen, die zur Hebung der Arbeitseffektivität ebenso zur Erhaltung der Arbeitsfähigkeit und Lebensfähigkeit führen. Eine Frage von Gewicht ist der Gesundheitschutz, die Erholung der Werktätigen.

Mit der Schaffung des Sozial- und Kulturfonds im Werk war eine Verbesserung der sanitär-hygienischen Arbeitsbedingungen möglich. Dafür wurden im 3. Planjahr 940 000 Rubel verausgabt. In allen Hallen hat man Umkleide- und Aufenthaltsräume, Duschanlagen eingerichtet. Gegenwärtig erleben diese Sozialräume einen ästhetischen Umbau. In den Umkleideräumen gibt es keine Spinde mehr: in einem Raum hängt offen die Bekleidungs- und Wäscheablage, im zweiten Raum — die Ausgangskleidung.

Für die Verbesserung der Lebensweise der Werktätigen, für Erholung, Kinderbetreuung, für das Verleben der Planjahre wurde im 3. Planjahr 130 000 Rubel bereitgestellt, die Werkleitung steuerte aus dem Sozialfonds weitere 595 000 Rubel hinzu.

Das Werk besitzt heute 7 Vorschulkindergärten, wo alle Kinder dieses Alters der Werkarbeiter untergebracht sind. Dieses Problem haben wir gelöst, erzählt der Gewerkschaftsvorsitzende Wassili Tarasenko, im Pionierlager des Werks erhalten sich alljährlich 720 Schüler, Kinder der Werkarbeiter. Bis Hundert Einweisungen bieten wir jedes Jahr unserem Schwesterbetrieb „Kaschermasch“ an.

Viel wird im Werk auch für die Erholung der Mitarbeiter getan. Im Vorjahr bestand ein Zeitplan für Touristenreisen nach Borowoi. Danach wurden aus verschiedenen Werkhallen regelmäßig 24 Arbeiter für zwei Ruhetage in die grüne Erholungszone. 178 Werkarbeiter wurden in Sanatorien eingeweiht, nahezu 150 Personen verbrachten ihren Urlaub in Erholungsheimen. Mit Touristenschichten wurden alle Reiseleistungen im Sommer und Herbst „Zelinozgradselmasch“ am Stausee Wachtischlawka ein Pensionat für die Angler.

Im Werk sind die Hälfte der Beschäftigten in der Freizeit Sport treibend. Jeder Ruhetag wurden im Winter Wettspiele in Hockey zwischen den Hallenmannschaften ausgetragen. Die Auswahlmannschaft des Werks belegte im Unionswettbewerb in Hockey in Swerdlowsk den 3. Platz. Die Sportfolge des Kollektivs sind auch

IN DEN letzten Jahren bekam das schöpferische Kollektiv des Leninorden tragenden Kasachischen Staatlichen Akademischen Theaters für Oper und Ballett einen Zuström junger Kräfte. Das sind die Absolventen des Staatlichen Kurngasky-Konservatoriums Alma-Ata Chorian Kallimbekowa, Alma Ospanowa, Rachima Shubaturowa, Kanat Omarbayev, die Absolventen des Neapolitanischen Konservatoriums San Pietro Mielella — Shuldys Baimulidina, der Praktikant an der Mailänder Scala — Amangeldy Sembin und viele andere.

Die jungen Sänger meistern ihr Repertoire. Jeder von ihnen hatte schon oftmals Gelegenheit, seine Fähigkeiten, seine vokalischen und Bühnenqualitäten unter Beweis zu stellen. Den jungen Künstlern wird systematisch bei Erhöhung ihres beruflichen Niveaus geholfen. Die künstlerische Leiter des Theaters, Vertreter der älteren Schauspielergeneration übermitteln ihnen ihre Erfahrungen und Kenntnisse.

In der Gruppe junger Sänger tat sich der Baß Nikolai Schick dank seinem seltenen Fleiß und den wunderbaren vokalischen

Ein Traum, der in Erfüllung ging

Meister der Künste

Möglichkeiten hervor. Das ist ein Sänger, der zu den besten Hoffnungen berechtigt. Er ist erst 29 Jahre alt. Für einen Baß ist das noch Jugendalter. Das ganze Leninorden Nikolai Schicks liegt noch vor ihm.

In den zwei letzten Jahren schuf sich Nikolai ein eigenes Repertoire. Es sind dies die Partien Gremis und Sarezkis in „Eugen Onegin“ von Tschaikowski, Warlamis und des Vogts in „Boris Godunow“ von Mussorgski, Jan Berzins in „Richard Sorge“ von Oskar Geilfuß, des Messners und des Bonzen in „Tosca“ und „Madame Butterfly“ von Puccini, des Brautwerbers in der „Wassersirene“ von Dargomyzski, des Großinpektors in „Don Carlos“ von Verdi, Zunigas in „Carmen“ von Bizet.

Der junge Künstler ist ständig in Arbeit und im komplizierten Prozeß des Werdens begriffen. Und man muß ihm schon Recht widerfahren lassen — zu sei-

nen Partien verhält sich Nikolai Schick äußerst ernsthaft und aufmerksam, er strebt, so gut er es kann, danach, sich möglichst tiefgehend darzustellen und markant zu verkörpern.

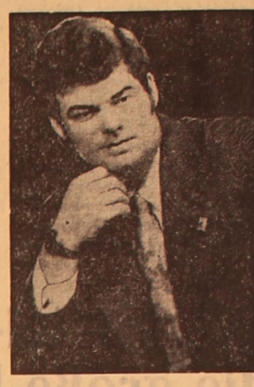
Mit jedem Mal gewinnen die von ihm gesungenen Rollen neue Farben, ihre vokalische Ausführung vervollkommnet sich, ihr Bühnenbild wird klarer und deutlicher. Seine bereits solide Berufstätigkeit als Sänger hilft Nikolai Schick sehr viel. Vor seiner Anstellung im Abal-Theater für Oper und Ballett war er mehrere Jahre Solist am Staatlichen Ensemble der Sowjetarmee, am Ensemble des Mittelasatischen Militärbezirks, an der Alma-Ataer Geistesphilharmonie.

Auch jetzt wirkt der Künstler aktiv an Konzerten mit. Als Mitglied von Theaterbrigaden tritt er vor den Landwirten der Republik, vor den Angehörigen der Sowjetarmee, vor Arbeitern auf.

Ein großes Ereignis im schöpferischen Leben Nikolai Schicks war seine Teilnahme am Galakonzert aus der Oper „Im Sturm“ von Tichon Chrennikow sowie an der Rolle des Mephistopheles. Vor kurzem debütierte er mit dieser schwierigen Partie erfolgreich auf der Bühne des Samarkander Opertheaters.

Vor zehn Jahren war Nikolai Schick mit seinem älteren Bruder, einem Berufssänger, zu Sommergastspielen gefahren. Er war Bühnenarbeiter, half Dekorationen aufstellen und abbauen, wirkte als Statist. Er träumte vom Theater, strebte fest und unentwegt sein Ziel an. Und sein Traum ist in Erfüllung gegangen.

N. KRINKEWITSCH



Menschen aus unserer Mitte

Landwirt

Womöglich würde Rudolf Schmidt auch heute noch in der Rayonstadt Dshetsysai, Gebiet Tschimkent, wohnen, wäre er nicht der jungen Erzieherin aus dem Kindergarten Jewgenja Romanowa begegnet. Sie heirateten und beschloßen, den ersten Urlaub bei den Eltern der Frau im Dorf Kopnino, Gebiet Wladimir, zu verbringen.

Rudolf gefiel die malerische Gegend, und er gab seine Zustimmung, als die Eltern den Gedanken aussprachen: „Bleibt doch für immer da.“ Im Lakin-Sowchos hat Rudolf ein neuer Mensch. Zwei Jahre lenkte er einen alten Milchtraktor und kam seinen Aufgaben immer gut nach.

Der Sowchodirektor Rems Kurajew war sehr verwundert, als Schmidt eines Tages bat, ihm einen Traktor anzuvertrauen. „Sie sind doch kein Traktorist...“

„Wieso? Ich besitze sogar einen Führerschein.“ Es stellte sich heraus, Rudolf hatte den Traktor in der Mechanischen Reparaturwerkstatt mit Hilfe seines Schwiegervaters und später die Prüfung mit anderen Lehrgangsteilnehmern bestanden.

Dieses Gespräch fand vor zwei Jahren statt. Nicht viel Zeit ist seither verstrichen, dennoch... Überall war der junge Mechaniker, dabei beim Pflügen, Säen, Ernten. Als die Wirtschaft einen neuen Traktor DT-75 erhielt, wurde er Rudolf anvertraut.

Rudolf Schmidt war nie ein Dorfwohner. Hier im Lakin-Sowchos hat er den Boden lieb gewonnen.

A. TRUFLOW

Neues aus Wissenschaft und Technik

Algen geben Aufschluß

Die im Boden des östlichen Pamir lebenden Blaualgen werden möglicherweise das Wissen von der Entstehung des Lebens auf der Erde ergänzen, meinen tadshikische Wissenschaftler nach langjährigen Untersuchungen. Diese ältesten Pflanzen der Welt werden helfen, eine Reihe ge-

Algen geben Aufschluß

meinbiologischer Probleme zu lösen. Die Blaualgen können dort wachsen, wo ein Leben schier unmöglich ist. Die Wissenschaftler haben 186 Algenarten im Pamirboden entdeckt. Ihrer Meinung nach können sie für die Landwirtschaft ausgenutzt werden. Die Pamirböden sind an orga-

nischen Stoffen, besonders an Stickstoffverbindungen, arm. Die Blaualgen aber können Stickstoff aus der Atmosphäre absorbieren und so den Boden nährdüngen.

Diese Pflanzen akkumulieren auch Schwermetalle und säubern den Boden von Pflanzenschutzmitteln.

Vorteilhafte Fundamente

Stählere Fundamente für Turbogeneratoren sind nach Festlegung georgischer Ingenieure besser als aus Betonblöcken montierte geeignet, die heftige Vibration in Kraftwerken zu dämpfen. Nachdem sich ein erstes Stahlfundament im belorussischen Kraftwerk Bobruisk als zuverlässig und effektiv erwiesen hat, werden jetzt in der UdSSR für mehrere starke Turbogeneratoren solche Fundamente projektiert. Die Stahlvorrichtungen können industriemäßig gefertigt und montiert werden.



REGION KRASNODAR. Der Kuban ist das perspektivischste Gebiet für Bewässerungsarbeiten.

Im 9. Planjahr wird dank der entwickelten Melioration der Ländereien, die vom XXIV. Parteitag der KPdSU vorgemerkte worden war, die Saatfläche für Reisanbau bedeutend vergrößert. Sie erreicht gegenwärtig eine Fläche von 140 000 Hektar.

Die Wissenschaftler des Unionsforschungsinstituts für Reisanbau helfen den Landwirten im Anbau dieser Kultur. Hier werden neue Sorten gezüchtet und die fortschrittlichsten Methoden des Reisanbaus erarbeitet.

Im 9. Planjahr hat man im Institut fünf neue ertragreiche Sorten geschaffen und der landwirtschaftlichen Produktion zur Prüfung übergeben. Siebzig Prozent der Reiselfer des Landes nehmen die Sorten der Kubaner Selektoren ein. „Kuban-3“, „Krasnodarski-424“ haben die Grenzen der UdSSR überschritten und sind auf die Felder von Bulgarien, Ungarn und Rumänien gekommen.

UNSER BILD: Die Kandidaten der Agrarwissenschaften L. A. Kutschchenko (rechts) und G. D. Los untersuchen den Zustand des Wachstums der neuen Reis-Hybride in einem Treibhaus des Instituts.

Foto: TASS

Ensemble „Jugend“ bei den Nachbarn

Die Einwohner des Dorfs Tobalino, Rayon Sary-Agatsch, ist ihnen schon viel Gutes von dem deutschen Volksensemble „Jugend“ des Sowchos „Krasnaja Swesda“, Rayon Dshetsysai, in den Zeitungen gelesen, im Rundfunk und Fernsehen gehört und gesehen. Unlangst gab dieses Kollektiv ein Konzert in diesem Dorf.

Der Klub des Kolchos war zum Besten voll — bisher war hier weder das „Freundschaft“, noch ein anderes deutsches Ensemble erschienen. Mit herzlichem Beifall begrüßten die Zuschauer das Potpourri aus populären deutschen Volksliedern, das von dem ganzen Kollektiv gesungen und gespielt wurde. Mit diesem Liederkonzert beginnt das Ensemble gewöhnlich seinen Abend. Dann kam die Komposition „Freundschaft“ ist die Fahne der Jugend, die aus Gedichten und Liedern sowjetdeutscher Autoren, solchen wie Alexander Reimann, Hermann Arnold, Karl Schmidt, Johann Warkentin,

ler, „Die Trauung“ von Friedrich Schühmacher... „Wie immer erfreute die Sängerin Valentine Wagner das Publikum durch ihr Talent und unbändige Lebensfreude. Dasselbe kann man von den Darbietungen der Sänger und Musikanten Genadi Stojler, Jakob Falk und Viktor Kircher sagen.

Im Programm gab es auch satirisch-humoristische Szenen, die von Swetlana Deufel, Valentine Wagner und Nina Wildt aufgeführt wurden.

Das fröhliche und umfangreiche Konzert wurde mit dem traditionellen Freundschaftslied von Schinkin, „Drushbu-Freundschaft“ abgeschlossen. Nach dem Konzert drängten sich die Zuschauer auf die Bühne, hinter die Le Kulissen. „Handrücken, Danksgaben, erregtes Fragen und Antworten.“

Solche herzlichen Zusammenkünfte mit dem Publikum — den Werktätigen des flachen Landes — beflügeln die Ensemblemitglieder, flößen ihnen neue Kräfte ein für ihr keinesfalls leichtes, doch ehrenvolles und nötiges Schaffen.

J. NEUDORF
Gebiet Tschimkent

Forschungseisbrecher projektiert

Zur Erforschung der zitternden Meere wird in Leningrad ein Eisbrecher entworfen. Auf dem Schiff von 3 650 Tonnen Wasserverdrängung werden 14 Labors für Untersuchung der physikalischen Eigenschaften des Eises, für ozeanologische und hydrochemische Forschungsarbeiten untergebracht werden. Die Forschungsergebnisse sollen mit Hilfe eines eigenen Rechenzentrums des Eisbrechers ausgewertet werden.

Der Fahrtbereich dieses Dieselelektrischeschiffes wird 11 000 Meilen betragen. Es wird in Polarmeere auch gegen Jahresende eindringen können, wenn diese Gebiete für andere Schiffe unzugänglich sind.

Polarexperiment-Nord 76

auf mehreren Zehnmillionen Quadratkilometern — zu messen. Der Expedition stehen zehn Forschungsschiffe, Flugzeuge, Radaranlagen und Anlagen für Raketensondierung hoher liegen-

Herstellung von Kontaktlinsen

Ein Netz von Laboratorien und fachärztlichen Kabinetten zur Korrektur von Sehfehlern mit Kontaktlinsen soll bis 1980 in unserem Land geschaffen werden. Gemäß einem Beschluß des Ministerrats der UdSSR wird ferner beim Moskauer Helmholtz-Institut für Augenkrankheiten ein entsprechendes wissenschaftlich-methodisches Zentrum eingerichtet.

Das Ministerium wurde beauf-

tragt, für medizinisch-technische Industrie und andere Industrieunternehmen die Produktion harter und weicher Kontaktlinsen einzuleiten sowie Polymere, Ausrüstungen und Geräte zu entwickeln, die für die Herstellung dieser Linsen und für die genannten Laboratorien und Kabinette benötigt werden.

tige Experimente in Zukunft regelmäßig mit Abständen von einem bis zwei Jahren zu veranstalten. Das ist der Beitrag der UdSSR zum internationalen Programm für die Erforschung globaler atmosphärischer Prozesse unter der Ägide der Weltorganisation für Meteorologie.

Hochinteressanter Mammutknochenfund

Die Überreste eines Mammut — Knochen und Zähne — sind jetzt zum ersten Mal auch auf der Kola-Halbinsel entdeckt worden. Der Fund am Unterlauf der Warsuga ist von besonderem In-

teresse, da er in eindeutig zu bestimmenden Schichten — in quartern Ablagerungen — gemacht wurde. Nicht selten werden Überreste des Mammut in geologisch unsicheren Schichten, in die sie durch Erdverlagerungen gelang-

ten, und entfernt vom Todester entdeckt, was die Klärung der Ursachen für das Aussterben dieser Tierart erschwert. Von größerem Wert ist der Kola-Fund auch insofern, als er paläogeographische Aufschlüsse

Neues Buch über Richard Sorge

Ein neues Buch über den sowjetischen Aufklärer Richard Sorge ist jetzt in Moskau erschienen. Die Autoren des Buchs sind mit dem Titel „Die Stimme Ramzays“, die Publizisten Sergej Goltzow und Wladimir Poniowski, teilen neu von ihnen zusammengetragene Fakten über die Tätigkeit Sorges und seiner Genossen in China in den Jahren der Vorbereitung der japanischen Aggression gegen dieses Land mit.

(TASS)

Im April und Mai dieses Jahres finden das internationale Festival der Chor- und Volkstanzkunst in Irland und das Internationale Kunstfestival auf dem Gebiet des Sowchos „Krasnaja Swesda“ statt. Daran wird das Ensemble des georgischen Volkstanzes teilnehmen, das aus Schülern des Staatlichen Studios der georgischen Volkstheaterographie beim Ministerium für Kultur der Republik besteht.

Das Repertoire des Ensembles sind Tänze der Völker der UdSSR, klassische und zeitgenössische Gesellschaftstänze.

Dieses Studio, an dem der Unterricht auf fünf Jahre berechnet wurde, wurde vor mehreren Jahren gegründet. Die Absolventen des Studios kommen in professionelle Tanzensembles, Theater, Philharmonien. Der künstlerische Leiter des Studios ist Volkskünstler der UdSSR, Staatspreisträger der UdSSR, Suchschwill.

UNSER BILD: Das Ensemble des Studios bietet den georgischen Tanz „Kartuli“ dar.

Foto: TASS



Unsere Anschrift: 473027 Казахская ССР, г. Целиноград, Дом Советов, 7-й этаж, «Фройндшафт» ИНДЕКС 65414 Telephone: Chetredakteur — 2-19-09, stell. Chet., — 2-17-07, 2-36-43, Chet. von Dienst — 2-78-50, Abteilungen: Propaganda, Partei- und politische Massarbeit — 2-76-14, Landwirtschaft — 2-16-21, Industrie — 2-17-55, Kultur — 2-74-76, Literatur — 2-18-71, Information — 2-78-50, Leserbriefle — 2-77-11, Buchhaltung — 2-79-84, Fernru — 72.